

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 32 (1891)

Rubrik: Alte und neue Haarfrisur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alte und neue Haarfrisur.



Seppli: „Vater luog! die Meitli dert hend d'Haar, wie mier und üses Beh!“

Schlaue Antwort. Ein Postillon ist oft ein recht geplagter Mann. In Sturm und Ungewitter muß er droben auf dem Boock aus-harren, während der Reisende sich gemüthlich in eine Ecke der Postkutsche drückt. Kein Wunder, wenn es hie und da den langen Anton verdroß, daß seine Passagiere das Trinkgeld vergaßen und sich spottwenig um seine Mühseligkeiten kümmerten. „Heute habe ich wieder einmal noble Leute geführt, „pflegte er dann zu sagen, „ich habe ihnen nichts herausbezahlen müssen.“ Am Geschirr seines Reit-pferdes war gewöhnlich ein Schwamm angebunden; das fiel einem Reisenden auf. „He, Postillon!“ sagte dieser, „warum habt ihr da einen Schwamm angebunden?“ Der lange Anton erwiderte: „Sehen sie Herr! der Schwamm dient eben dazu, daß ich mir mit ihm die Thränen abwische, wenn die Passagiere kein Trinkgeld zahlen.“ Der Reisende verstand den Wink, griff in die Tasche und der Postillon erhielt ein Trinkgeld.

Spaß oder Ernst. Bei einer Rauferei, die im Wirthshaus ausbrach, wurde einst der Seppetoni hart mitgenommen und unter den Tisch geworfen. Mühsam richtete er sich auf und fragte seinen Gegner: „Ist das Spaß oder Ernst?“ „Ernst!“ lautete die Antwort. Seppetoni wußte sich zu helfen und sagte ganz ge-müthlich: „Gut so, solche Späße würde ich von dir nicht annehmen.“ —

Unterschied. Was ist für ein Unterschied zwischen einem Doktor und einem Schelmen? Wenn der Schelm aus dem Hause kommt, so weiß er was den Leuten fehlt, kommt aber ein Doktor heraus, so weiß er es gewöhnlich nicht. —

Trostlos. Ein Dichter des siebzehnten Jahrhunderts klagt recht trostlos:

„Trink' ich Bier, so werd ich faul,
Trink' ich Wasser, häng' ichs Maul,
Trink' ich Wein, so werd ich toll,
Weiß nicht, was ich trinken soll.“